Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.

Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redacteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 116. Mittwoch, den 28. September 1842.

An die geehrten Zeitungsleser.

Bei dem nahen Ablauf des Vierteljahres werden die geehrten Interessenten der Stettiner Zeitung hierdurch ergebenst ersucht, bis zum 3ten Oktober 1842 in unserer Expedition, Krautmarkt No. 1053, die Fortsetzung der Pränumeration anzuzeigen. Der Pränumerations-Preis für das laufende Quartal vom 3ten Oktober bis zum letzten Dezember d. J. beträgt inclusive Stempel 22½ Sgr. Auswärtige resp. Pränumeranten belieben sich an die ihnen zunächst gelegenen Post-Aemter zu wenden. Mit dem 3ten Oktober wird die Pränumerations-Liste geschlossen, und es ist alsdann nicht unsere Schuld, wenn bei späterer Meldung nicht sämmtliche Nummern vom Anfange des Quartals an nachgeliefert werden können. Die Ausgabe der Zeitung geschieht des Montags, Mittwochs und Freitags, Vormittags von 10 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr.

Die Zeitungs-Expedition.

Berlin, vom 24. September.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem evangelischen Pfarrer, Kirchen- und Schul-Inspektor Hepp zu Pfeffelbach, im Kreise St. Wendel; dem katholischen Stadtpfarrer und Erzpriester Hanck zu Ottmachau, im Kreise Neisse; den katholischen Pfarrern Vaalmann zu Recke, im Kreise Tecklenburg, und Lüskens zu Winnekendonk, im Kreise Geldern; so wie dem Mühlenbesitzer Pudor zu Wehlitz bei Schleuditz, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; desgleichen dem Küster und Schullehrer Gunzel zu Treptow a. T. das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner den Geheimen Referendar des Staats-Raths, Geheimen Regierungs-Rath von Witzleben, zum Rathe dritter Klasse, und den Geheimen Referendar des Staats-Raths, Landgerichts-Rath Bischoff, zum Geheimen Justizrathe mit dem Range eines Rathes dritter Klasse zu ernennen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen ist aus der Rheinprovinz hier wieder eingetroffen.

Berlin, vom 26. September.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Füsilier Kasprczak vom 19ten Infanterie-Regiment die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen.

Aus dem Hannoverschen, vom 17. September.

Auf dem Landtage von 1832 trug in der zweiten Kammer der Deputirte der Hoya'schen Flecken, Dr. Christiani, darauf an, daß fernerhin in der Forst-Carrière der Adel nicht mehr bevorzugt werde, namentlich die Bürgerlichen nicht wie bisher von den Forst- und Oberforstämtern ausgeschlossen werden möchten, die Adeligen so gut wie die Bürgerlichen von unten auf, wie im Militair es schon jetzt sei, dienen sollten. Für den so gerechten als billigen Antrag erhoben sich die meisten Mitglieder, und dies bewog den Deputirten für das Consistorium, Geh. Cabinetsrath Rose, in der Sitzung am andern Tage hinlängliche Versprechungen zu geben. Die Sache aber blieb wie sie war, und so oft ging von dem Versprechen nichts in Erfüllung. Seit einigen Jah-

ren werden aber die Adeligen im Forstfache bevorzugt, wie es niemals war, die Bürgerlichen dagegen zurückgesetzt, wie es früher nicht geschah. So kann gegenwärtig ein Forstmann 16, 18, 20 Jahre als Jäger und Aufseher dienen, ehe er Revierförster wird. Dagegen ist vor einiger Zeit der Freiherr v. N. N., nachdem er einige Jahre als Junker figurirt, einem tüchtigen Oberförster, der 40 Jahre lang schon gedient hat, als Forstmeister in einem Alter von 27 Jahren vorgesetzt. Die Erbitterung, die Unzufriedenheit, welche früher deutlich genug sich aussprach, ist gestiegen und hat sich auch in der Jagdzeitung schon Luft gemacht. Zur Entschuldigung sagt man: Der König will es! So macht es der Adel immer. Es ist aber nicht wahr! Der König hat durch die That erwiesen, daß Tüchtigkeit, nicht die Geburt bei der Besetzung von Staatsämtern entscheiden soll. Statt Hoffnung zu Abschaffung des adeligen Mißbrauchs, wonach die Forst- und Oberforstämter ein usurpirtes Privilegium des Adels geworden sind, erweist die That, daß der Adel auch schon in den Stellen der Oberförster eindringt, um sie mit seinen Standesgenossen allein zu besetzen, und dies wird ihm um so leichter, weil der Generaldirektor, welcher die Vorschläge macht, ein Adeliger ist.

Stuttgart, vom 17. September.

Heute wurde in Serach, dem reizend gelegenen Landgute des Grafen Alexander von Württemberg in der Nähe von Eßlingen, der Baron v. Taubenheim, erster Stallmeister des Königs und Intendant des Hoftheaters mit der Gräfin Marie von Württemberg, Schwester der Grafen Alexander und Wilhelm und Cousine des Königs, getraut. — Einem umlaufenden Gerüchte zufolge hätte nun doch der Minister v. Schlayer seine Entlassung eingegeben. Es fragt sich aber, ob der König dieselbe annehmen wird.

Frankfurt a. M., vom 22. September.

Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen traf gestern Abend, wie wir hören, vom Jagdschlosse Platte, wo Höchstderselbe bei des Herzogs von Nassau Durchlaucht dinirte, hier ein und setzte sogleich die Reise weiter fort.

Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Johann von Oesterreich traf gestern Abend von Mainz hier ein und nahm, begleitet von dem Herrn Grafen von Münch-Bellinghausen, alle Sehenswürdigkeiten unserer Stadt in Augenschein, wird aber schon heute Abend abreisen, wie man hört, nach Rastatt. In Mainz besuchte Se. Kaiserl. Hoheit gestern Vormittag die Industrie-Ausstellung und nahm zuvor die Aufwartung der aus Oesterreich zur Versammlung der Naturforscher gekommenen Gelehrten an. Die Versammlung ist diesmal so zahlreich, wie sie es noch nie gewesen. Aus allen europäischen Ländern und aus Amerika, ja von Java sind Theilnehmer gekommen.

Bremen, vom 21. September.

(Brem. Z.) Auch wir haben in der letzten Zeit ungewöhnlich viele Feuersbrünste zu beklagen gehabt, ohne daß weder für die Entstehung noch für die Verbreitung eine allgemeinere Ursache sich angeben ließe. Zum Glück ist das Feuer jedesmal auf das Gebäude, in welchem es ausgebrochen war, beschränkt geblieben. So brannte im August ein Haus auf der Wachtstraße, einige Wochen später die große Poppesche Dampfmühle im Werder, und vorgestern Abend wieder ein Haus auf der Wachtstraße ab. Auch diese letzte Feuersbrunst hätte, da das Feuer durch Entzündung eines Spritfasses entstanden, gleich mit furchtbarer Schnelligkeit von der Hausflur auch das ganze Haus ergriff, um so gefährlicher werden können, als nicht allein in dem Hause selbst, sondern auch in dem unmittelbar daran gränzenden Hause ein großes Lager von Wein und Spirituosen sich befand, und an das letztere wieder große Getreide-Packhäuser gränzen. Gleichwohl hat auch dieser Brand bei der soliden Bauart unserer Häuser und da die Tageszeit, die Nähe der Weser und die Windstille die Löschung begünstigten, auf das eine Haus beschränkt und in wenigen Stunden gelöscht werden können.

Hamburg, vom 22. September.

(B. H.) Die Norwegische Post vom 16ten d. bringt aus Christiania die traurige Nachricht, daß ein Russisches Linienschiff von 74 Kanonen (von denen 40 an Bord befindlich) mit 930 Mann Besatzung an der Norwegischen Küste gestrandet ist; 300 Mann, worunter 16 Offiziere, sind ertrunken. Ein Norwegisches Dampfschiff, das den Unglücklichen zu Hülfe kam, hat einen Theil derselben an Bord genommen. Einzelne Matrosen, die 48 Stunden lang auf Rundhölzern auf der See umhergetrieben waren, wurden von anderen Schiffen aufgenommen.

Gothenburg, vom 17. September.

(Pr. Sts.-Z.) Der Befehlshaber des Dampfschiffes „Expreß", welches Christiansand am Mittwoch Morgen verlassen (und der zu der Reise von Hull wegen schweren Sturmes und widrigen Windes 113 Stunden gebraucht), hat in Betreff des gestrandeten Russischen Kriegsschiffes (s. Hamburg) schriftlich, wie folgt, berichtet: „Herr Reinhardt, Sohn des Konsuls in Christiansand, ging von dort an Bord des Dampfschiffes „Nordkap", um wo möglich die unglückliche Besatzung eines gestrandeten Russischen Kriegsschiffes zu retten, das, zu 74 Kanonen gebohrt, mit 40 Kanonen aber nur besetzt war, 930 Mann, mit Inbegriff der Offiziere, führte; es ist in Archangel gebaut und war auf der Reise nach St. Petersburg begriffen. Das Schiff, welches mehrere Nothschüsse

that, war am Sonntage vor Grimstad gesehen worden, es wehte aber so stark, daß kein Lootsenboot auslaufen konnte, und so stieß es zuletzt auf den Felsen bei der Bake von Bräkkestöe, der große Mast ging über Bord und 300 Mann fanden ihren Tod in den Wellen, viele bei dem Versuche, in den Böten zu landen. Nur 16 von 30 Offizieren wurden gerettet, welche den Rest der Besatzung ihrem Schicksal überließen. Darauf trieb das Schiff gegen die Felsen beim Feuer von Oxöe, wo es fortfuhr, Nothschüsse zu thun, die man deutlich in Christiansand hörte, aber nicht bei der Wache am Feuer, so schwer war der Sturm und so stark brachen sich die Wellen an den Felsen. Vier Anker wurden hier geworfen, allein das Schiff trieb dessenungeachtet längs der Küste mit Nordost-Winde fort. Der Rest der Besatzung ward 10 Meilen nördlich von Lindesnäs gerettet, und Mittwoch Morgens von dem Dampfschiffe „Nordkap" in Christiansand gelandet, welches das Schiff eine kurze Zeit im Schlepptau gehabt hatte, aber fahren lassen mußte, weil die ausgeholten Tauen auf dem Schiffe nicht gekappt werden konnten, da der untere Raum des Schiffes mit Wasser angefüllt war."

Haag, vom 18. September.

Am 15ten ist der Verbreiter falscher Holländischer Coupons, als er eben in Leyden ankam, um wahrscheinlich auch dort sein gefährliches Gewerbe zu treiben, verhaftet worden. Der Glücksritter nennt sich Antonio Boviano.

Paris, vom 18. September.

General Bugeaud ist, nach heute eingetroffenen Nachrichten aus Algier vom 10ten, von Algier nach Oran abgegangen, um dort die Operationen einzuleiten, zugleich aber auch anzuordnen, in welcher Weise, während er kombinirt mit dem General Negrier im Osten, dem Vaterlande der Kabylen, agirt, vorsichtshalber im Westen Streifzüge gemacht werden sollen. Sogleich nach seiner Ankunft zu Oran wird der General-Gouverneur die Expedition gegen die Beni Menasser, welche man schon unterworfen geglaubt hatte, die nun aber aufs neue für die Sache Abd-el-Kaders die Waffen ergriffen haben, beginnen lassen. Er hat die Absicht, eine exemplarische Züchtigung an ihnen vorzunehmen. Der Angriffsplan ist folgender: eine Division wird das Land derselben von Mostaganem her abschließen; im Süden operirt der General Changarnier mit seinem Armee-Corps, das sich am Chelif sammelt und wohin derselbe bereits abgegangen war; und längs der Küste bis Tenez leitet der General de Bar die Bewegungen. Man hofft ein- für allemal, mit dem Stamm der Beni Menasser fertig zu werden, wird aber immerhin heiße Arbeit haben, da dieser Stamm einer der mächtigsten und zahlreichsten ist, aber auch einer der feindseligsten gegen Frankreich. General Bugeaud soll die Absicht haben, nach errungenem Erfolge ihre ganze Bevölkerung auf verschiedene Punkte der Regentschaft zu zerstreuen. Am 10ten Abends hatte die Miliz zu Algier wieder alle Wachen bezogen, da die Truppen gegen den Feind ausmarschirt sind. Alles scheint anzudeuten, daß der bevorstehende Feldzug einer der schwierigsten und blutigsten werden wird. Neuerdings ist namentlich für Straßenbau in Algier viel geschehen. Reisende, die aus Afrika zurückkehren, versichern, daß die Fortschritte, welche man in dieser Hinsicht dort gemacht hat, wahrhaft Bewunderung erregen, und daß der Tag nicht fern scheine, wo Afrika nach allen Richtungen von herrlichen, bequemen Kunststraßen durchschnitten sein werde.

Zu niederschlagenden Betrachtungen giebt der Artikel des Englisch-Amerikanischen Vertrages Stoff, welcher von der gegenseitigen Auslieferung von Verbrechern handelt. Die hiesigen Organe des Sklaven-Interesses versprechen sich bereits frohlockend, daß dieser Artikel mit rückwirkender Kraft auf die Neger von der „Creole" angewendet werden werde, sobald die Amerikanische Regierung, kraft desselben, eine regelmäßige Forderung an England stelle. Dies beweist wenigstens, wie weit die Ansprüche gehen, welche sich auf den fraglichen Artikel stützen. Bald werden wir hören, daß man kraft desselben überhaupt jeden entlaufenen Sklaven reklamiren wird, weil er ja wenigstens sich selbst seinem Herrn gestohlen und also der Kategorie der Diebe angehöre, deren Auslieferung gegenseitig zugesichert wird.

Die levantische Post ist am 5. d. in Malta und von da in Marseille eingetroffen. Sie überbringt umständliche Nachrichten über die Niederlage der Russen in Circassien. Der Bericht lautet eben nicht sehr ehrenvoll für die Tscherkessen, welche die Russen während eines Waffenstillstandes überfallen haben sollen, obgleich man dies zu beschönigen sucht, indem man behauptet, daß die meisten Bergstämme mit dem Waffenstillstande nichts zu thun gehabt hätten. Die meisten Russen wurden im Schlafe niedergemacht; der Rest suchte sein Heil in der Flucht, um die Festung Marka, nördlich von Abaschir, zu erreichen. Die Verfolger drangen mit ihnen ein und verloren gegen hundert Mann bei der Sprengung einer Mine. Sehr viele Russische Gefangene wurden ins Innere geschickt, sehr bedeutende Beute gemacht und das Fort hierauf in Brand gesteckt. Die Tscherkessen sollen sich auch eines Russischen Kutters zu Nardau bemächtigt haben. Man giebt die Anzahl der getödteten, verwundeten und gefangenen Russen auf 20,000 an. Sie sollen auch in Dhagestan und bei Sodscha geschlagen worden sein.

Paris, vom 20. September.

Die Frage wegen der Erblichkeit der Pairie,

welche durch die Charte von 1830 für ewige Zeiten erledigt zu sein schien, ist seit Beendigung der letzten Session wieder öfter angeregt worden, indem man hin und wieder die Vermuthung ausgesprochen hat, daß Herr Thiers, der bekanntlich von jeher ein eifriger Anhänger der Erblichkeit war, seinen Wiedereintritt in das Ministerium durch einen Versuch, der hohen Kammer das wichtige Attribut der Erblichkeit wieder zu erobern, begünstigen wolle.

Die Wiederannäherung zwischen den Cabinetten von Paris und Madrid soll noch immer durch die Frage gehemmt sein, wem der Französische Botschafter seine Creditive zu überreichen habe, der Königin Isabella oder dem Regenten.

Die Verwaltung der Eisenbahn nach Versailles auf dem linken Seine-Ufer wird in wenigen Tagen vor Gericht Rede stehen müssen wegen des schrecklichen Unglückes auf dieser Bahn am 8. Mai. Konnte sie dasselbe durch größere Aufmerksamkeit und Wachsamkeit verhüten oder nicht, ist hier nicht die Frage, die besprochen werden soll, sondern eine andere, wer nämlich gehalten sein wird, die möglicherweise erfolgende Verurtheilung zu einer Geldstrafe und zu Schadloshaltung der Betheiligten zu tragen, ob die ganze Aktien-Gesellschaft oder das Verwaltungs-Personal, auf welches natürlicherweise doch allein die Schuld fallen kann, wenn eine solche sich auffinden läßt. Diese Frage wurde auch in einer Anfangs voriger Woche abgehaltenen Versammlung der Aktionaire zur Sprache gebracht, die im großen Saale der Mairie des 3ten Arrondissements abgehalten wurde, und welcher 150 Inhaber von Aktien mit einer Gesammtzahl von 1970 dieser beiwohnten.

Die Französischen Journale enthalten folgende Nachricht: „Der Preußische General v. Decker schiffte sich am 10. September mit zwei Adjutanten in Toulon nach Algier ein. Man sagt, er habe Erlaubniß erhalten, die Expedition zu begleiten, welche im Herbst unternommen werden soll."

Tivoli, vom 5. September.

Die hiesigen Einwohner wurden heute in der Frühe um die Zeit des letzten Schlafs durch das erschütternde Zusammenkrachen von Mauern aus ihren Häusern auf die Straßen gerufen. Im ersten Schrecken befürchtete man eine Wiederholung der im Jahre 1826 über das alte Tibur gekommenen zerstörenden Katastrophe, durch welche die meisten am Hochsaume des Aniothals oberhalb der Schlucht des großen Katarakts erbauten Wohnungen sammt ihren losgelösten Felsfundamenten in die Tiefe geworfen wurden. Doch fand sich alles an der ominösen Stelle und unweit des antiken Wehrs in guter Ordnung. Der Lärmen kam vielmehr von dem neuen Römischen Thore, in dessen Nähe die Magdalenenkirche, auch Chiesa Santa-Croce genannt, mit ihrem Glockenthurm eingestürzt war. Die Porosität des Ripoli Kalksteins, auf dem das feuchte Tibur liegt, so wie die Natur seines andern Fundaments, des vom Sinter des Anio erzeugten, im nassen Zustande wenig condensen Travertins hatten in letzter Zeit manche Besorgnisse für den dauernden Halt mehrerer großen Gebäude erregt, die wie die Magdalenenkirche in den Stadttheilen liegen, durch welche sich die vom Flusse abgeleiteten Cascatellen hinziehen. Das durchsickernde Wasser hatte hier viele Souterrains unbrauchbar und Häuserfundamente locker gemacht. Doch kam das Zusammenstürzen der Kirche nicht sowohl aus dieser Ursache, als besonders von einer weitläufigen Grotte, die ein in der Nähe wohnender Weinwirth unter sie hingeführt hatte. — Die nächsten schlimmen Folgen einer zu frühen Regenzeit und der mit ihr über die Feldfrüchte gekommenen Unwetter fangen schon jetzt an, im öffentlichen Verkehr sich zu zeigen. Wein und Korn sind in der Römischen Campagna und weit über sie hinaus schnell und bedeutend im Preise gestiegen. Mit der Einbuße des größten Theils des einzuerntenden Getreides und Weins, die weit beträchtlicher und verbreiteter ist, als man Anfangs glaubte, bedauert man besonders den großen Verlust an Oliven, deren zartes Laub der Frucht ein zu schwacher Schutz gegen den zerstörenden Hagelschlag war.

Madrid, vom 11. September.

Heute behauptet eines der hiesigen Blätter, Herr Olozaga hätte keinen anderen Auftrag, als den, in Holland zwei Fregatten anzukaufen, und dagegen der Niederländischen Regierung an Zahlungsstatt für eine Reihe von Jahren gewisse Handelsvortheile zuzugestehen.

London, vom 18. September.

Am 13. September Nachmittags halb 5 Uhr langten Königin Victoria und Prinz Albert mit ihrem Gefolge, aus den Hochlanden zurück, wohlbehalten wieder in Dalkeith-House bei Edinburg an. „Ihre Maj.", schreibt der Correspondent des Standard, „schien bei trefflicher Gesundheit und Laune zu sein. Das Reisen im offenen Wagen in der frischen balsamischen Gebirgsluft hat ihr Antlitz etwas gebräunt, jedoch ohne seiner Schönheit den mindesten Abbruch zu thun." Die Einladung des Edinburger Gemeinderaths zu einem Festmahl lehnte Prinz Albert bedauernd ab, weil der Aufenthalt Ihrer Maj. in Edinburg bis zur Einschiffung nur kurz sei. Der Hof wird am 19. Sept. im Buckinghampalast zu London eintreffen.

Man beschäftigt sich jetzt mit einem neuen Riesenwerk, nämlich mit dem Bau eines neuen Leuchtthurms auf den berüchtigten „Godwin Sands". Die über zwei Deutsche Meilen lange, und fast eine halbe Meile breite Sandbank, Deal (am

Canal unweit Dover) gegenüber, besteht aus lauter Treibsand, in welchem auch die größten Schiffe, wenn sie darauf gerathen, in wenigen Tagen spurlos verschwinden, und schon Millionen an Waaren und Tausende von Menschen verloren gegangen sind. Auf diesem beweglichen Sandmeer will nun der Ingenieur Bush einen eisernen Leuchtthurm errichten. Zuvörderst soll ein Schaft, 64 Fuß hoch und 30 Fuß im Durchmesser, in den zur Zeit der Ebbe trockenen Sand versenkt werden, bis er die feste Kreideschichte erreicht; dieser Basis aber soll eine andere Grundlage folgen, mit Geländern umgeben und darauf eine 86 Fuß hohe Säule, welche die Laternen und über diesen die 40 Fuß hohe Statue der Königin, den Dreizack Neptuns in der Rechten haltend, tragen wird. Mit dem Bau soll bereits begonnen sein; doch bezweifeln manche das Gelingen desselben, wiewohl England im Fache des Leuchtthurmbaues schon fast Unglaubliches geleistet hat. Aber die Thürme sind auf steilen, fast unzugänglichen, sehr beschränkten Klippen errichtet, und boten also eine feste Grundlage dar; diese soll nun in den beweglichen, grundlosen Sandwogen erst geschaffen werden, was neue und wahrscheinlich noch größere Schwierigkeiten machen dürfte.

Wie die Bürger der Vereinigten Staaten über die Franzosen denken und was sie von dem öffentlichen Feiern ausländischer Feste in einem fremden Lande halten, zeigt folgender Artikel in einem zu Neuorleans erscheinenden Journal: „Wir haben von einem Vereine berichtet, der sich hier aus Franzosen, die nicht naturalisirt sind und wahrscheinlich auch nicht die Absicht haben, naturalisirt zu werden, gebildet hat und jetzt unter Trompetenschall angekündigt wird. Mag man diesen Verein wirklich als einen Wohlthätigkeitsverein betrachten, oder mag er die Absicht haben, den Kern eines Französischen Reichs bei uns zu bilden: als Amerikaner sind wir entschieden gegen die Errichtung jeder Gesellschaft, welche die Feier ausländischer Jahrestage und die Pflege antirepublikanischer Grundsätze zum Zwecke hat. Ist ein Franzose so stolz auf das Andenken an Marengo, Lodi, Austerlitz, Wagram und die Julitage, daß er es nicht ohne äußere Kundgebung in seinem Herzen zu nähren vermag: so muß das ein Mann von so ausgezeichneter Energie und von so ehrgeizigem, thätigem Gemüthe sein, daß er in der belle France zu leben findet und sich nicht die Mühe zu nehmen braucht, das atlantische Meer zu durchschiffen und nach einem barbarischen Lande zu kommen wie die Vereinigten Staaten, wo man nie eine Suppe oder die Kunst, Frösche zu braten, erfunden hat. Wir möchten wohl wissen, was die Französischen Grundsätze mit dem Volk und der Verfassung der Vereinigten Staaten zu schaffen haben. Brauchen wir religiösen Unglauben, mehr politische Verwirrung, als wir schon haben, mehr Charlatanismus in der Medizin, mehr Prahlerei im Charakter? Wünschen wir unsere Frauen mehr den Festen ergeben und leichtfertiger, unsere Kinder alberner und eitler? Wollen wir, daß unser Leben einem Maskenballe gleiche und die Männer ihre Tage der Verschwendung, ihre Nächte der Wollust widmen? Wahrscheinlich nicht. Da laßt uns wachsam sein, um die Einführung Französischer Grundsätze zu verhindern.“

St. Petersburg, vom 20. September.

Der Kaiser ist am 14. d. M., nachdem er an demselben Tage die Truppen in Twer gemustert hatte, in Moskau eingetroffen.

Moskau, vom 14. September.

(B. H.) Gestern ist hier die schreckliche Nachricht eingetroffen, daß die ganze Stadt Kasan ein Raub der Flammen geworden; mehr als 2000 Häuser, die ganze Waaren-Niederlage der Kaufmannschaft, die Universität und der größte Theil der öffentlichen Gebäude liegen bereits in Schutt; seit vier Tagen brennt es fortwährend, und bei Abgang der Post war das Feuer noch nicht überwältigt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 25. September. Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge langte Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen nebst Gefolge auf der Reise nach Brasilien am 1. August auf Madeira an, wurde hier von den Behörden mit den seinem Range gebührenden Ehrenbezeugungen empfangen, verweilte daselbst, um das Innere der Insel zu besuchen, bis zum 4ten und setzte dann die Fahrt, in Begleitung einer eben angekommenen Englischen Korvette, weiter nach Teneriffa fort.

Die Schlesische Zeitung schreibt aus Berlin vom 20. September: Se. Königl. Hoheit der Prinz August verlebte gestern in Heiterkeit und erwünschtem Wohlsein Seinen Geburtstag. Am Morgen verweilte Höchstderselbe eine Stunde in der Kunst-Ausstellung, die, seit vorgestern eröffnet, schon ein großes Publikum an sich zieht. Zugleich mit dem Prinzen war der Commandeur der 2ten Garde-Cavallerie-Brigade, Graf Waldersee, der im Gefolge des Königs den Manövern am Rhein beigewohnt hatte, wieder hier eingetroffen. — Das 16te Infanterie-Regiment, dem Se. Majestät in der erlauchten Person des Erzherzogs Johann von Oesterreich einen neuen Chef gegeben hat, garnisonirt in Düsseldorf und Köln und wurde im Monat Juli des Jahres 1813 errichtet. Schon einige Wochen später nahm es einen ehrenvollen Antheil an den Schlachten Groß-Beeren und Dennewitz. Der Kommandeur desselben ist der Oberst von Bockum, ein sehr verdienstvoller Stabs-Offizier, der bis zum Major in dem Regiment Kaiser Franz in Berlin stand.

Der Hamb. Corresp. schreibt aus Berlin: Statt der scheinbaren Stille, welche gegenwärtig in den wichtigeren Staatsgeschäften eingetreten ist, wird mit der Rückkunft des Königs eine lebendigere Thätigkeit beginnen, namentlich werden in der Gesetzgebung, dem Vernehmen nach, mancherlei wichtige Veränderungen erwartet. Was zunächst die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zieht, ist das bereits in mehreren öffentlichen Blättern besprochene Ehescheidungs-Gesetz, dessen Inhalt in seinem angeblichen ersten Entwurf so vielfachen Widerspruch hervorgerufen hat. Die Berathung der Gesetz-Commission ist zwar bereits beendigt, indeß würde es thöricht sein, über den Ausfall derselben schon jetzt mehr als vage Vermuthungen zu äußern, und was bereits von andern öffentlichen Organen darüber gemeldet, beruht eben nur auf solchen Vermuthungen, deren Wiederholung eine unfruchtbare Mühe sein würde. Ein zweites wichtiges Gesetz, dessen Publikation nahe bevorsteht, betrifft die so sehr gewünschten Veränderungen in der Postverwaltung, und es läßt sich über den Inhalt derselben mit größerer Wahrscheinlichkeit vorhersagen, daß jedenfalls nach dem Beispiel Oesterreichs und Englands eine bedeutende Ermäßigung der Portosätze der Gegenstand desselben sein werde. Das Wichtigste von Allem ist aber ohne Zweifel die bevorstehende Versammlung der ständischen Ausschüsse und deren Berathung über die ihnen vorzulegenden Gesetz-Entwürfe, welche in der bekannten Convocations-Ordre specieller angegeben sind. Man erwartet ziemlich allgemein, daß die bedeutenden Steuer-Erlasse, welche der Staatshaushalt zulässig gemacht hat, zur Erbauung eines umfassenden Netzes von Eisenbahnen verwendet werden, und daß die Versammlung der Ausschüsse diesem Projecte kein Hinderniß in den Weg legen, sondern dasselbe ohne zu ängstliche Rücksichten auf Provinzial-Interessen befördern wird. Preußen hat sich ohnedem in Behandlung der Eisenbahn-Angelegenheiten bis jetzt allzu säumig, oder wenn man lieber will, wenigstens allzu vorsichtig gezeigt und die Interessen der Zukunft zu Gunsten der Gegenwart vielleicht schon benachtheiligt. Sachsen und Oesterreich sind in dieser Beziehung weit voraus, und die Hauptlinien, auf denen der größte Theil des Deutschen Verkehrs sich künftig bewegen wird, sind bereits in Angriff genommen. Bei der geographischen Lage unseres Landes ist die Anlegung von Staats-Eisenbahnen mehr als irgendwo ein dringendes Bedürfniß, ohne daß dabei die Ertragsfähigkeit einzelner Strecken zu sehr berücksichtigt werden darf.

Die Leipz. Allg. Ztg. schreibt aus Berlin: In Bezug des ausgesprochenen Zweifels, daß Professor Hengstenberg zum Consistorialrath ernannt sei, können wir jetzt nur auf die nächste Zukunft hinweisen, welche darthun wird, wer besser unterrichtet war. Wie verlautet, ist Professor Hengstenberg, als Examinator der Predigtamts-Candidaten, gegenwärtig mit dem Entwurfe des Reglements für die Examina der Schul- und Predigtamts-Candidaten beauftragt, dessen Erscheinen die dabei Betheiligten mit großer Spannung entgegensehen. — Der Minister des Innern, Graf v. Arnim, wohnte im Laufe dieser Woche den Sitzungen des Magistrats, der Stadtverordneten und des Armendirektoriums bei, und besuchte auch in Begleitung des Ober-Bürgermeisters Krausnick unsere städtischen Wohlthätigkeits-Anstalten und das hiesige Schuldgefängniß, von deren Einrichtungen sich derselbe durch die Vorgesetzten erwähnter Anstalten unterrichten ließ. — In Folge der Inschrift: „Nur eins ist werth, das halt ich fest, Und will es nicht verlieren, Das ist mein christlicher Protest, Mein christlich Protestiren," welche auf dem bei dem Schlusse des Wintersemesters von der studirenden Jugend dem Prof. Marheineke überreichten Ehrenpokale gravirt steht und aus den bei uns verbotenen Herwegh'schen Gedichten entnommen ist, hat man nun gegen die Studenten eine Untersuchung dieserhalb einleiten lassen, nach welcher es denselben überhaupt erschwert werden möchte, ihren Lehrern solche öffentliche Huldigungen künftig darzubringen. — Es befindet sich gegenwärtig ein Englischer Capitain mit drei Lieutenants hier, um das Preußische Ingenieurwesen genau kennen zu lernen. Dieselben beabsichtigen, zu diesem Behufe längere Zeit sich hier aufzuhalten, und beziehen während der Dauer ihrer Anwesenheit von der Englischen Regierung außer ihrem Gehalte noch eine ansehnliche Geldzulage.

— Eine traurige Nachricht zirkulirt hier in den höheren Zirkeln und wird als positiv ausgegeben, daß nämlich die beiden hoffnungsvollen Preuß. Garde-Offiziere, von Hiller und von Gersdorf, welche am Kaukasus als Freiwillige den Russischen Feldzug mitmachten, von den Tscherkessen erschossen worden sind.

Aachen, 18. September. (Aach. Z.) Nachdem Se. Maj. unser Allergnädigster König am 16. d. M. früh Morgens auf dem Schlosse Stolzenfels die von der Aachener und Burtscheider Handelskammer als Deputirte abgesandten Kaufleute, Herr H. Pastor, H. Nellesen und P. von Fisenne mit zuvorkommender Güte empfangen und sich über deren Wünsche mit denselben in höchstwohlwollender Weise unterhalten hatten, wurde der aus den Herrn Konsul X. Kuetgens, Fabrikant Ign. van Houtem und Advokat-Anwalt Küchen bestehenden Deputation der Aachener Bürgerschaft zur nämlichen Stunde das hohe Glück zu Theil, Sr. Maj. die von den Bürgern der Stadt Aachen ausgegangene und unterzeichnete

Adresse zu überreichen, worin dieselben allerunterthänigst „um Ertheilung einer auf eigene Wahl ihres Vorstandes und ihrer Vertreter, auf Befreiung von der Bevormundung der Regierung und auf Oeffentlichkeit beruhenden Kommunal-Verfassung" bitten. Se. Maj. geruhten nach Anhörung des mündlichen Vortrags der Deputirten sich huldreichst zu äußern: „Das ist schön, das freut mich unendlich." Diesen aufmunternden Worten fügten Se. Majestät später hinzu: „es ist schon längst Mein Wunsch gewesen, den Rheinischen Gemeinden eine größere Selbstständigkeit zu geben." Die auf Befragen Sr. Majestät ertheilte Antwort der Deputation, daß auch die jetzigen Mitglieder der städtischen Verwaltung das Verlangen nach einer selbstständigen Kommunal-Verfassung theilten und die Adresse mit unterzeichnet hätten, nahmen Allerhöchstdieselben unter der gnädigen Aeußerung, daß Ihnen diese Einigkeit in den Wünschen erfreulich sei, mit sichtbarem Wohlwollen auf. Se. Maj. geruhten noch der Deputation die Frage zu stellen, ob sie über die Art der Gemeinde-Verfassung besondere Wünsche vorzutragen hätte, und hörten mit gleicher Huld die Erwiderung derselben an, daß die Aachener Bürgerschaft, im Vertrauen, daß bei der Verleihung einer Kommunal-Ordnung die Verhältnisse und Sitten des Rheinlandes berücksichtigt werden würden, sich mit der ganzen Provinz den Erklärungen des Landtags zu Düsseldorf bei den im Jahre 1833 Statt gehabten Verhandlungen über die Städte-Ordnungen vom Jahre 1808 und 1831 anschließe. Se. Majestät entließen mit gewohnter Herablassung die Deputation, welche sich mit den innigsten Dankgefühlen und heißesten Segenswünschen für den weisen und gerechten Landesvater entfernte.

Köln, 20. September. (K. Z.) Wir freuen uns, zu der Geschichte der letzten Tage einen inhaltreichen Nachtrag liefern zu können, indem wir die bei dem Mittagsmahle zu Brühl am 12ten d. M. ausgebrachten Trinksprüche vollständig mittheilen. In dem großen Lagerzelte erhob sich Se. Maj. der König gegen die Mitte des Mahles und sprach: „Meine Herren vom siebenten und achten Armee-Corps! Wenn wir zurückblicken auf die siegreichen Schlachten der Jahre 1814 und 1815, so werden wir unwillkürlich erinnert an die glorreichen Namen des Kronprinzen von Württemberg und des Prinzen Wilhelm von Oranien. Jetzt, da beide die Kronen ihrer Väter tragen, haben sie es nicht verschmäht, die Festtage eines Heeres zu verherrlichen, gestern bei der Fahnenweihe, heute bei der großen Parade beider Armee-Corps. Meine Herren! Sie werden freudig mit mir einstimmen, wenn ich den Trinkspruch ausbringe: Es leben Ihre Majestäten die Könige von Württemberg und der Niederlande!" Nochmals erhob Sich Se. Maj. der König und sprach: „Ein seltener Kranz hoher Gäste, gekrönter Häupter und Deutscher Fürsten hat sich hier versammelt; ein Theil von ihnen hat den blutigen Lorbeer bereits gepflückt, der andere ist bereit, dem Beispiele zu folgen, wenn sich Veranlassung dazu finden möchte. Ich trinke auf das Wohl Meiner Fürstlichen Gäste und füge den soldatischen Spruch hinzu: „Dem wohlerworbenen Ruhme der Einen und dem Nachstreben der Anderen!" Zum Schlusse gedachte des Königs Majestät noch einmal der Leistungen der Rheinisch-Westphälischen Heeres-Abtheilung mit den Worten: „Ich trinke auf das Wohl des 7ten und 8ten Armee-Corps, die auch in diesen Tagen ihre Schuldigkeit mit Freudigkeit gethan und Meine volle Zufriedenheit erworben haben. Sie leben hoch!" Wie alle diese herrlichen Sprüche in den Herzen der Anwesenden wiederklangen und sie zu einem feurigen Hochgefühl begeisterten, wird das Vaterland aus ihrem eigenen Munde vernehmen. Se. Majestät der König von Württemberg erwiderte: „Es ist mir eine große Freude gewesen, eine so wohl gerüstete und trefflich disziplinirte Armee zu sehen, als uns heute vorgeführt worden; erfreulicher aber noch war mir das Schauspiel eines in Treue und Liebe gegen seinen König entbrannten Volkes. Das Deutsche Vaterland steht mit dem größten Vertrauen auf Ihre Majestät! Ich spreche nur die Wünsche von ganz Deutschland, seinen Fürsten und Völkern aus, wenn ich rufe: Hoch lebe Se. Majestät der König von Preußen!" Der zweite Trinkspruch Sr. Majestät unseres König lautet: „Wir haben das Glück, ein Mitglied des erhabenen Kaiserhauses bei uns zu sehen. Er hat die Gewogenheit gehabt, mein 16. Infanterie-Regiment anzunehmen, und mir ist die hohe Freude geworden, ihn heute in den Farben des Erzhauses an der Spitze dieses Regiments zu begrüßen, in den uralten Farben dieses Hauses, welche ihren Ursprung nehmen von den Wellen von Acre. Der Name des hohen Gastes weht uns an, wie die Bergluft der Hochalpen. Es lebe Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Johann von Osterreich!" Der Gefeierte nahm hierauf das Wort und sagte: „Der Kaiser, mein Herr, hat mich hierher gesandt, in dieses Lager. Daß Eure K. Maj. mir ein Regiment zu verleihen geruht, ist mir eine große Freude gewesen, denn ich bin dadurch Mitglied eines Heeres geworden, welches in den Zeiten der Noth unerschütterlich dagestanden und Großes geleistet hat. Vereint haben wir damals den großen Freiheitskampf siegreich bestanden. So lange Preußen und Oesterreich, so lange das ganze übrige Deutschland, so weit die Deutsche Zunge reicht, einig sind, werden wir unerschütterlich dastehen, wie die Felsen unserer Berge. — Gott erhalte Eure Majestät!"

Koblenz, 20. September. (Rh. u. Mos. Z.) Ihre Majestät die Königin haben vor Ihrer Abreise ein Gnadengeschenk von 200 Thlr. den barmherzigen Schwestern für hiesiges Hospital, und ein zweites von 200 Thlr. für die Armen zu machen geruht. — Als Ihre Majestäten gestern am Morgen nach Trier abfuhren, und Seine Excellenz der Herr Gouverneur Allerhöchstdieselben bis zum Glacis auf der Trierer Straße begleitete, trugen Se. Majestät der König dem Herrn Gouverneur auf, der Stadt Koblenz noch Seinen Allergnädigsten Scheidegruß zu bringen und die Hoffnung ihr zu ertheilen, Ihre Majestäten bald wieder zu sehen.

Karlsruhe, 22. September. Die hiesige Zeitung berichtet aus Knielingen vom 21. September: „Ihre Majestäten der König und die Königin von Preußen haben, von Saarbrücken kommend, diesen Abend kurz vor 8 Uhr die hiesige Rheinschiffbrücke passirt. Allerhöchstdieselben wurden am diesseitigen Ufer von dem General-Lieutenant und General-Adjutanten von Freystedt, in höchstem Auftrage Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, bekomplimentirt, und setzten hierauf unverweilt die Reise nach Rastadt auf der direkten Route fort.“

Theater.

Am 26sten d. gab man den schwarzen Domino von Scribe und Auber. Diese Composition, ja sogar der Operntext, sind uns ganz fremd; von ersterer haben wir uns vergebens um einen Auszug oder die Partitur bemühet, und so wird ein specielleres nachhaltiges Urtheil selbstredend ausgeschlossen. Sribe's sonst so großes Geschick, seine so glückliche Feder haben wir in diesem lockern Machwerke durchweg vermißt. Der Ruf der Composition, soll er nicht für rein usurpirt erachtet werden, ist — wenn wir nicht ganz irren — das Werk einer großen Künstlerin, die zu Berlin als Angela so vorzugsweise sich gefiel, daß wir dieser Vorliebe eines der trefflichsten Portraits neuerer Zeit — Kunst-Ausstellung von 1838 - verdanken. Weit davon entfernt, zu Aubers gelungenern Arbeiten zu gehören, läßt diese Musik beinahe durchgängig jedes tiefere Empfinden unberührt, und die einzelnen glücklichen Motive, die wohl ansprechen dürften, werden in der vorherrschenden Nüchternheit des Ganzen beinahe begraben. Vorzugsweise mißlungen möchten wir die Aragonische Romanze nennen wiewohl die Kritik sie anderweit ausgezeichnet haben soll. Wenn aber die Oper überall nicht wohl ansprach, so vermehrte die beinahe allgemeine Unsicherheit unsers sonst ganz tüchtigen Opern-Personals jenes Mißbehagen wesentlich, und die vielen Reminiscenzen an gelungenere Arbeiten des Componisten ließen daneben die Armuth der vorliegenden schmerzlich hervortreten.

In diesen kurzen Bemerkungen soll — davon wird der Verständigere am sichersten überzeugt sein — nicht etwa ein Urtheil über Aubers Arbeit, am wenigsten eine Verwerfung derselben ausgesprochen sein: Sie sind das treue Bild des ersten Eindruckes, den das Werk auf uns machte, und unsre Pflicht wird es sein, dasselbe näher, gründlicher kennen zu lernen, um zu einem sicheren Urtheil zu gelangen. Die Parthie der Angela, mit zierlichem Putze überreich ausgestattet, ist, wenn auch eine sehr anstrengende, so doch auch eine höchst belohnende. Dem. Klose füllte sie ganz aus. Vorzüglich gelangen im dritten Akte das Recitativ und die darauf folgende Arie »unheilvolle Nacht u. s. w.« Ausgezeichnet war gleichmäßig das Duetto im ersten Akte mit Horatio — Herr Voß — »O, brechen Sie das Schweigen u. s. w.« Mad. Thieme, Claudia sang sehr brav und Herrn Heißner's Laune durfte ansprechen. Jede weitere Einzelnheit bleibt einer genauern Kenntniß des Werkes, und einer noch präciseren Darstellung desselben vorbehalten.

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz & Comp.

	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abend. 10 Uhr.
Barometer nach	25	27″ 7,9‴	27″ 11,7‴	27″ 10,0‴
Pariser Maß.	26	28″ 0,8‴	28″ 1,8‴	28″ 3,0‴
Thermometer	25	+ 8,0°	+ 9,6°	+ 8 7°
nach Réaumur	26	+ 7,6°	+ 11 2°	+ 7 3°

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 26. September 1842.

	Preuss. Cour. Zins-fuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	—	—	—
St. Schuld-Sch. *)	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{2}$	103
Preuss. Engl. Obligationen 30.	4	$102\frac{1}{4}$	—
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	$85\frac{1}{12}$	—
Kurmärkische Schuldverschreibungen	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	—	—	—
do. do. zu $3\frac{1}{2}$ % abgest. *)	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{4}$	—
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{4}$	—
Grossherzogth. Posensche Pfandbr.	4	$106\frac{3}{4}$	—
Ostpreussische do.	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{5}{8}$	—
Pommersche do.	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{7}{8}$	—
Kur- und Neumärkische do.	$3\frac{1}{2}$	$104\frac{1}{2}$	—
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{4}$	—
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	$126\frac{3}{4}$	—
do. do. Prior.-Actien	4	103	—
Magdeburg-Leipziger Eisenb.	—	—	$119\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Actien	4	—	$102\frac{3}{4}$
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	$104\frac{3}{4}$	$103\frac{3}{4}$
do. do. Prior.-Actien	4	—	$102\frac{3}{4}$
Düsseldorf-Elberfelder Eisenb.	5	76	—
do. do. Prior.-Actien	4	99	—
Rheinische Eisenbahn	5	$87\frac{3}{4}$	$86\frac{3}{4}$
do. Prior.-Actien	4	90	—
Berl.-Frankf. Eisenb.	5	101	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{2}$	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$10\frac{1}{4}$	$9\frac{3}{4}$
Disconto	—	3	4

*) Der Käufer vergütet auf den am 2. Januar 1843 fälligen Coupons $\frac{1}{4}$ pCt.

Beilage.

Beilage zu No. 116 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 28. September 1842.

Zu dem am nächsten Freitage den 30sten September, Nachmittags 2½ Uhr, in dem Hörsaale des hiesigen Gymnasiums stattfindenden öffentlichen Redeacte lade ich alle Gönner und Freunde unserer Anstalt, an welche keine besondere Einladungsschrift sollte ausgegeben werden können, hiermit im Allgemeinen ergebenst ein.

Stettin, den 27sten September 1842.

D. Hasselbach. Director.

Offizielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

Dem Schlossergesellen Adolph Büttner ist durch das am 31sten Januar 1841 publizirte Testament der hieselbst verstorbenen Wittwe des Böttchermeisters Zarnbach, Dorothee Sophie, gebornen Hesse, ein Legat von 133 Thlr. 10 sgr. zugefallen, und wird ihm solches, da sein Aufenthalt unbekannt ist, hierdurch bekannt gemacht. Stettin, den 13ten September 1842.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Es sind

1841 im 2ten Quartale:

1) 1 kleiner goldener Ohrring,
2) 1 rothseidene Geldbörse mit 26 sgr., in der Nähe des Friedrichssaals,
3) 1 Sack mit 1 Scheffel Steinkohlen, in der kleinen Oderstraße,
4) 1 alter grauer leinener Sack, am Bollwerk,
5) 1 vergoldetes Kreuz, auf dem Heumarkte,
6) 1 kleine Geldbörse mit Schloß und 22 sgr. 7 pf., in der Anlage,
7) 1 alter Kastendeckel mit 2 eisernen Bändern, am Bollwerk,
8) 1 kattunener Kragen und 2 halbbunte Tücher,
9) 1 Frauen-Halstuch, auf dem Fahrwege vor dem Anklamer Thor,
10) 1 fichtener Balken, in der Oder,
11) 1 braun lackirter Damen-Korb, worin ein gelbseidener Shawl, ein schwarzseidenes Tuch, ein Stück Canavas, auf dem Kesperstèige;

im 3ten Quartale:

12) 1 goldener Ring, in der breiten Straße,
13) 1 messingenes Gewichtstück, an der grünen Schanze,
14) 1 kleines Boot, am Mascheschen Holzhofe,
15) 1 goldene Damen-Uhr, auf der langen Brücke,
16) 6 Fässer, in der Haveling,
17) 9 Stangen Eisen;

vom Oktober 1841 bis Mai 1842:

18) 1 schwarzseidener Schleier, auf dem Heumarkt,
19) 1 Pferdedecke, auf der Baumbrücke.
20) 1 weißes Schnupftuch mit 1 Thlr. 8 sgr., auf dem neuen Markte,
21) 1 zweigehäusige englische Taschenuhr, bei der langen Brücke,
22) 1 roth und grau gestreifte Geldbörse mit 1 Thlr. 3 sgr., vor dem Königsthore,
23) 2 silberne Theelöffel, der eine gezeichnet W. M. 1829, an der grünen Schanze,
24) 1 fünf Centner-Gewichtstück, auf dem Eise der Oder,
25) 1 silberner Theelöffel, gez. 1832, in Grabow,
26) 7 Stück Roheisen, auf dem Eise,
27) 2 alte eiserne Ketten,
28) 9 kleine rothbunte Tücher, 10 Paar wollene Strümpfe, 3 weiße Chemisets, am Bollwerk,
29) 1 silberner Kinderlöffel, auf der Schiffbau-Lastadie,
30) 1 dunkelgrüner Kaisertuchmantel, auf dem Hofe des Kaufmann Brummschen Speichers,
31) 4 Stangen 4kantiges Eisen, auf dem Glacis,
32) ½ Dutzend Messer und Gabeln, in der breiten Straße,
33) 16 Klafter Tau, bei der Bade-Anstalt am Pladrin,

gefunden worden.

Die unbekannten Verlierer oder Eigenthümer dieser Sachen werden hiermit aufgefordert, im Termine den 4ten November c., Vormittags 11½ Uhr, vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Rath Bonsert ihre Rechte an diesen Sachen nachzuweisen, oder zu gewärtigen, daß sie ihres Rechts an denselben verlustig erklärt, und selbige resp. den Findern und der hiesigen Armenkasse werden zugesprochen werden.

Stettin, den 20sten September 1842.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

In unserm Verlage erschien so eben das wohlgetroffene

Portrait des Königl. Geh. Regierungs-Raths und Ober-Bürgermeister

Masche.

Preis auf chin. Papier 1 Thlr., auf weißem Papier 25 sgr.
Mit dem 1sten Oktober erlischt der Subscriptionspreis und tritt der erhöhte Ladenpreis ein.

Ferd. Müller & Comp.,
Buch- und Papierhandlung in Stettin, Börsengebäude.

☞ Von der ersten Fortsetzung des aus 2¼ Bogen bestehenden Catalogs meiner **Leihbibliothek,** welcher die neuesten und vorzüglichsten Werke enthält, ist bereits der erste Bogen erschienen und kann von den geehrten Theilnehmern gratis in Empfang genommen werden. Der Schluß der Fortsetzung ist unter der Presse.
Eduard Krampe,
vormals Becker & Busch,
gr. Domstraße No. 666.

Bei den jetzt erneuerten Versetzungen der Kinder in den Schulen, empfehle ich mich mit einer Masse von schon gebrauchten aber gut erhaltenen Schulbüchern jeder Art und Wissenschaft, zu den billigsten Preisen.
Wilhelm Katter, Antiquar,
Pelzerstraße No. 805.

☞ Lexika, Hebräische, Griechische, Lateinische, Englische, Französische, Italienische rc., Hebräische Bibel, Atlanten, Karten u. s. w., bei
Wilhelm Katter, Antiquar.

Verlobungen.

Als Verlobte empfehlen sich
Louise von Storch,
Wilhelm Wasse jun.,
Böttchermeister.

Entbindungen.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Frau Elise, geb. Schultze, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich Verwandten und Freunden, statt sonstiger Meldung, ergebenst anzuzeigen
Eduard Lobeck,
Land- und Stadtgerichts-Direktor.
Demmin, den 26sten September 1842.

Die heute früh um 5¼ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben, zeige ich, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an. Stettin, den 27sten September 1842.
M. E. Wald.

Todesfälle.

Das am 21sten d. M. erfolgte sanfte Dahinscheiden meines Wirthschafts-Inspektors H. Holsten am gastrisch-nervösen Fieber, zeige ich seinen Freunden und Verwandten hiermit ergebenst an.
Pritzlow, den 27sten September 1842.
von Krause.

Den heute Morgen um 2 Uhr erfolgten Tod meines lieben Mannes zeige ich Verwandten und Freunden, unter Verbittung aller Beileidsbezeigungen, hiermit ergebenst an. Stettin, den 27sten September 1842.
Laura Kaufeldt, geb. Schiffert.

Auktionen.

Auktion.

Donnerstag den 29sten September c., Vormittags 9 Uhr, sollen große Wollweberstraße No. 547: 1 goldene Repetir-Uhr, werthvolle Pretiosen, wobei: 1 goldenes Collier, Silber, 40 neue Oel- und andere Gemälde in neuen Bronce-Rahmen, 1 englisches Fernrohr, 1 paar gute Pistolen, mehrere gut erhaltene Möbel, 1 Badeschrank, neue Damenmäntel;
um 11½ Uhr: eine kleine Handbibliothek, besonders der besten belletristischen Werke, das Conversations-Lexicon, sämmtlich aufs eleganteste gebunden, gegen sofortige baare Zahlung öffentlich versteigert werden.
Reisler.

Nachlaß-Auktion.

Freitag den 30sten September c., Vormittags 9 Uhr, sollen große Lastadie No. 232:
Glas, Kleidungsstücke, Leinenzeug, Betten, Möbel, wobei: Spiegel, Kleider- und andere Spinde, Tische, Komoden, ingleichen Haus- und Küchengeräth, öffentlich versteigert werden.
Stettin, den 27sten September 1842.
Reisler.

Wein-Auktion.

Sonnabend den 1sten Oktober c., Vormittags 11 Uhr, sollen Breitestraße No. 371:
80 Bout. franz. Champagner,
170 " Medoc,
60 " Weißwein und
circa 13 mille feine und mittlere Cigarren, öffentlich versteigert werden.
Reisler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Die Erben des Kriegsraths Auen haben mich beauftragt, ihre im großen Oderbruche hierselbst belegene Wiese meistbietend zu verkaufen, und habe ich hierzu einen Termin auf den 29sten September d. J., Nachmittags 3 Uhr, in meinem Büreau, große Ritterstraße No. 1180, angesetzt, zu welchem ich Kauflustige mit dem Bemerken einlade, daß die Bedingungen täglich bei mir einzusehen sind.
Stettin, den 26sten August 1842.
Lenke, Justiz-Commissarius.

Ich will mein hierselbst belegenes Wohnhaus, bestehend aus 3 Stuben, 4 Kammern und 1 Stall, 38 Fuß lang und 18 Fuß tief, nebst 4 Wiesen, aus freier Hand verkaufen.
Pölitz, den 23sten September 1842.
Ullrich, Schuhmachermeister.

Ein kleines Wohnhaus in einer lebhaften Gegend der Oberstadt soll unter vortheilhaften Bedingungen verkauft werden. Näheres in der Tabacks-Pfeifen-Fabrik von A. Carton, Schulzenstraße No. 342.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Eine große Auswahl der neuesten Stickmuster empfing und empfiehlt
Theodor Weber, am Heumarkt.

Für Buchbinder und Vergolder.
Agate oder Polirzähne jeder Form bei
Ed. Kolbe.

Durch direkt gemachte Einkäufe in den besten Fabriken Schlesiens habe ich mein Leinen-Lager wiederum aufs Vollständigste sortirt und erlaube mir jeden in dieses Fach einschlagenden Artikel aufs Beste u. d. Billigste zu empfehlen.

E. Aren, oberhalb der Schuhstraße, im Hause des Herrn Prätz.

Bett-Drilliche und passende Federleinen, Tisch- und Handtücherzeuge, eigengemachte Damast- und Zwillich-Gedecke mit 6 bis 12, 18 bis 24 Servietten, Creas- und Bielefelder Leinen in allen Nummern und Breiten, Rester-Leinen in großer Auswahl verkaufe ich zu sehr soliden Preisen

E. Aren.

Von den so schnell vergriffenen Meubles-Damasten empfing ich wiederum eine Sendung, die bisher 10 sgr. kosteten, und verkaufe solche à 6 und 7 sgr. die Elle.

E. Aren.

Die von vielen Käufern bestellten und schon längst erwarteten

Sack-Drilliche,

bester Qualität, zu Getreide- und Mehlsäcken, empfing so eben

E. Aren.

Grüne Orangen und Ital. Feigen billigst bei G. L. Borchers, Reifschlägerstrasse No. 126.

Raffinirtes und rohes Rüböl billigst bei Carl Prüffing, Oel-Raffinerie, gr. Domstr. No. 676.

Um vor dem Empfang meiner neuen in einigen Tagen eintreffenden Waaren noch mit einigen Artikeln zu räumen, so verkaufe ich dieselben zur Hälfte des kostenden Preises.

J. E. Ebeling, kl. Dom- und Bollenstraßen-Ecke.

Brau- und Brenn-Malz

von großer Gerste, vorzüglich schöne und schwere Waare, billigst in der Mälzerei von

Ferd. Rückforths Nachfolger, H. E. Heinrichs, Brennerei-Besitzer, Oberwiek No. 57.

Das Vereins-Möbel-Magazin der Gewerks-Tischler-Meister, Breitestr. No. 371, empfiehlt sich wiederum durch reichhaltige, solide und geschmackvoll gearbeitete Möbel, in polirander, mahagony und birken Holz, so wie Spiegel und Polster-Waaren zu billigen aber festen Preisen, unter bekannter Garantie.

Wir empfingen wiederum ein Sortiment

feiner Türkischer Mousseline de laine

die wir die Robe zu 5 und 5½ Thlr. verkaufen.

Adolph Hirschfeld & Co.,

Breitestraße No. 345.

Aechte Engl. wasserdichte Stoffe, erster Qualität, zu Röcken, aus der Fabrik von C. Macintosh & Comp. in London, so wie die neuesten Winter-Buckskin, empfiehlt

F. G. Kanngießer.

Ein recht gutes Fortepiano steht auf Tivoli für 20 Thlr. zu verkaufen, eben so ein Schaufenster.

Ganz frische feinste Holsteiner Stoppelbutter, in grossen und kleinen Gebinden, Gesundheits-, grüne und Stoppel-Käse, gesalzene Mettwürste, Klippfische, so wie Grafensteiner und Melonen-Aepfel, empfiehlt zu billigen Preisen

Capt. P. L. Sörensen, an der Holsteiner Brücke.

Rothe hartgebrannte Mauersteine, besonders zum Versenden nach Rußland, stehen zum billigsten Verkauf und werden nachgewiesen Bollwerk No. 1110.

Vermiethungen.

Große Ritterstraße No. 1178 werden eine möblirte Stube und zwei Kammern zum 1sten Oktober zur weiteren Vermiethung frei.

Ein möblirtes Zimmer nebst Kabinet, in bester Gegend der Stadt, ist zu vermiethen. Wo? sagt das Intelligenz-Comptoir.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Knabe von guten Eltern, welcher Lust hat das Tapezier-Geschäft zu erlernen, findet ein Unterkommen beim Tapezier Stöhr, Pelzerstraße No. 655.

Für einen Gasthof nach außerhalb wird sogleich unter sehr annehmlichen Bedingungen ein Kutscher gesucht. Auskunft darüber wird ertheilt Breitestraße No. 413, im Laden.

Eine tüchtig geübte Putzmacherin kann sofort nach außerhalb gegen gutes Honorar fortdauernde Beschäftigung finden. Näheres große Oderstraße No. 15, zwei Treppen hoch.

Auf einem bedeutenden Gute an der Mecklenburgischen Grenze kann ein Lehrling der Landwirthschaft placirt werden. Nähere Auskunft giebt die verwittwete Salzfaktorin Eger.

Stettin, den 21sten September 1842.

Ein Bursche, der Lust hat das Handschuhmacher- und Bandagengeschäft zu erlernen, kann sich, auch wenn er kein Lehrgeld bezahlen kann, melden Reifschlägerstraße No. 99, bei dem Handschuhmacher und Bandagist J. C. Präger.

Ein zuverlässiger Mühlenbescheider, der der Müllerei selbstständig vorstehen kann, findet unter annehmbaren Bedingungen auf einem Holländer mit drei Gängen Arbeit, sobald er eine Caution von 300 Thlr. bestellen kann. Hierauf Reflektirende erfahren das Nähere in der großen Wollweberstraße No. 553.

Stettin, den 27sten September 1842.

Ein nicht mehr junges Mädchen aus anständiger Familie wünscht als Gesellschafterin einer ältlichen Dame oder in einer Wirthschaft placirt zu sein. Sie würde mehr auf freundliche Begegnung als auf hohes Gehalt sehen. Adressen bittet man im Intelligenz-Comptoir unter No. 90 R. abzugeben.

Ein Bursche, der Lust hat die Buchdruckerei zu erlernen, kann sich melden in der Zeitungs-Expedition.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Bitte an menschenfreundliche Kapitalisten.

Ein thätiger und rechtschaffener hiesiger Bürger und Familienvater, dessen Vermögens-Verhältnisse durch bedeutende Krankheitsfälle erschüttert worden, sucht zu seinem Wieder-Emporkommen ein Darlehn von 800 bis 1000 Thlr., gegen Verpfändung seines Inventariums, welches im sehr mäßig angesetzten Feuer-Versicherungs-Werth die Höhe des doppelten obigen gesuchten Kapitals erreicht. Hierauf gütigst Reflektirende werden freundlich gebeten, ihre Adresse unter F. G. in der Zeitungs-Expedition abzugeben.

Zu einem Brauerei-Geschäft mit bedeutendem Debit, verbunden mit einer guten Landwirthschaft, auf der Hauptstraße von Berlin nach Königsberg belegen, wird ein Theilnehmer mit einigem Vermögen zur Erweiterung des Geschäfts gesucht. Wo? ertheilt die Zeitungs-Expedition.

Drei bis vier junge Leute, welche die hiesige Schifffahrtsschule besuchen wollen, finden billige Wohnung und Beköstigung bei einer anständigen Familie. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Bei meiner Abreise von Stettin empfehle ich mich mit meinen Töchtern allen lieben Freunden und Bekannten aufs Herzlichste.

Stettin, den 28sten September 1842.

Friederike Krügel.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich mit dem Ansetzen der Blutegel beschäftige, so wie auch, daß ich stets gute Egel verkaufe.

C. Wittmann am Bollwerk,
im Laden des Herrn Beuchel.

Vom 1sten Oktober wird Unterricht in der englischen, französischen und italienischen Sprache ertheilt. Das Nähere hierüber täglich von 11—12 Uhr in meiner Wohnung. W. Johnardt,

Rosengarten No. 269, 2 Tr. hoch.

Zu Michaelis arrangire ich einen Lehr-Cursus, an welchem noch einige Knaben Theil nehmen können. Anmeldungen werden täglich Vormittags von 8 bis 10 Uhr entgegengenommen.

H. Piper, Baumstraße No. 999.

Theatrum mundi.

Mittwoch den 28sten: Zum gänzlichen Beschluß: Das Lustschloß Pillnitz bei Dresden. Hierauf: Die Schlacht bei Leipzig.

Indem ich Ihnen, Hochverehrteste, für den bisher geschenkten Besuch meinen verbindlichsten Dank abstatte, empfehle ich mich zugleich bei meiner Abreise nach Berlin, nebst meiner Familie, ihrem freundlichen Andenken. August Thiemer, Mechanikus aus Dresden.

Vom 28sten September c. ab wohne ich in der großen Wollweberstraße, in dem neuen Gebäude der Königl. Bank, eine Treppe hoch.

Der Justiz-Commissarius Dr. Zachariae.

Wohnungs-Veränderung.

Sonntag den 2ten Oktober d. J. eröffne ich mein neues Lokal, Restauration und Biergeschäft, in der Schulzenstr. No. 341, in dem neu erbauten Hause des Herrn Carton.

W. Fiedler.

Die laufenden Zinsen der Stettiner Börsenhaus-Obligationen werden gegen Aushändigung der Zins-Quittungen No. 5 in den Tagen vom 1sten bis 15ten Oktober d. J., Vormittags, durch den Herrn Hauptmann Fritze im rathhäuslichen Lokale der Servis-Deputation gezahlt werden.

Stettin, den 17ten September 1842.

Die Vorsteher der Kaufmannschaft.

TIVOLI.

Zum Genuß der letzten schönen Tage, so wie des Sonntags- und Donnerstags-Tanzes, wird ergebenst eingeladen; auch finden ein Fortepiano- und ein Violinspieler beständigen Verdienst.

Wie schon früher, so beschäftige ich mich auch jetzt mit Kopf-Frisiren, und stehe den geehrten Damen im monatlichen Abonnement oder zu einzelnen Geschäften jederzeit zu Diensten, indem ich geschmackvolle Ausführung, verbunden mit billiger Vergeltung, zusichere.

Amalie Hintze,
Fuhrstraße No. 850, eine Treppe hoch.

Ein Papagoy-Bauer wird zu kaufen gesucht
Reifschlägerstraße No. 99, im Laden.

Geldverkehr.

Auf ein großes und gut belegenes Haus werden 12,000 Thlr. zu 4 pCt. Zinsen gesucht. Capitalisten, welche bei vollständiger Sicherheit hierauf reflektiren, erfahren das Nähere in der Zeitungs-Expedition. Ertragswerth 40,000 Thlr. Feuerkasse 17,400 Thlr. Hypothekstelle 1ste und alleinige.

Auf ein neuerbautes Haus in der Kirchenstraße hier, dessen Feuerkassenwerth 6350 Thlr. beträgt, werden hinter 3175 Thlr. zur zweiten Stelle noch 1500 Thlr. gesucht. Näheres Kirchenstraße No. 145, beim Wirth selbst.